



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 30. Januar 1860.

Wissenschaftliches.

Der verdorbene Magen.

Von Dr. Löwenstein,

Direktor des orthopäo. gymnast. Instituts zu Berlin.

(Schlus.)

Es ist somit, meinen wir, zur Genüge dargethan, daß der verdorbene Magen eine größere Beachtung verdient, als man ihm zu schenken geneigt ist. Gar ängstlich hüllen sich vorsichtige und für sich besorgte Personen in Mäntel und Tücher, um jede erkältende Luft von sich fern zu halten, die Wenigsten aber schenken ihrem Magen eine ähnliche Rücksicht, als ob die Haut auf einer höhern Stufe der Entwicklung stände als der Magen, und die Uebel des Magens nicht so schwer wiegen möchten, wie die der Haut oder die durch die Haut importirten Leiden. Wenn hier und dort die Ansicht laut wird, man dürfe seinen Magen nicht verweiblichen, nicht verwöhnen, man müsse seinem Magen etwas bieten können, so erklären wir eine solche Ansicht für verächtlich, ohne mit den oben aufgestellten Grundsätzen in Widerspruch zu gerathen! Der vernünftige Mensch soll allerdings seinen Magen abhärten, wie er seine Haut abhärtet. Durch Bäder, namentlich kalte, durch Reibung der Haut und eine sorgsame Hautkultur überhaupt stärken wir das Hautorgan, wir stumpfen die Empfänglichkeit und Empfindlichkeit gegen jeden rauhen Luftzug ab, wir stärken die Widerstandsfähigkeit der Hautnerven gegen äußere Einflüsse. Auch unsern Magen müssen wir abhärten, müssen wir erziehen, indem wir ihm schon früh eine gesunde Kraft zuführen, indem wir nie das Maß der behaglichen Sättigung überschreiten und uns eine bestimmte Regelmäßigkeit in Bezug auf die Zeit der Aufnahme von Speisen zum Gesetz machen. Der Magen wird stark durch eine normale Thätigkeit, durch eine geregelte Erfüllung seiner Funktion. Der Magen muß zur Zeit arbeiten und zur Zeit ruhen, er darf nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig arbeiten, und es darf seine Thätigkeit nicht durch den Einfluß der Seele, durch ernstes Denken, durch Kummer, durch Aerger und Jorn und andere Gemüthsbebewegungen gestört werden. Wer diese Winke beachtet und im

Leben bethätigt, der wird auch gesund bleiben. Wer aber glaubt, ein verdorbener Magen sei eine Kleinigkeit, die man durch Einführung eines Fingers oder einer Feder in den Schlund im Augenblick beseitigen könne, der befindet sich in einem gefährlichen Irrthum. Das häufige Brechen untergräbt die Kraft des Magens, und wenn selbst Aerzte schnell mit ihrem Brechmittel bei der Hand sind, so werden die Folgen darum nicht günstiger. Die häufigen Verletzungen des Magens haben eine Unzahl von Kuren in's Leben gerufen, die uns als Buße für unsere Sünden auferlegt sind. Apfelwein, Magnesiawasser, Bitterwasser, Bulrich's Salz, Morrison'sche Pillen, und wie alle die Mittel heißen mögen, durch die wir den bösen Feind aus unserem Körper austreiben wollen, — sie fehlen leider fast in keiner Familie. Karlsbad, Marienbad, Kissingen, Homburg und viele andere Bäder sind überfüllt von Kurgästen, die ihr Magen dahintreibt, um sich Absolution zu holen, und jedes Jahr schießen neue Bäder wie Pilze aus der Erde, um am Menschengeschlecht wieder gut zu machen, was der Magen verdorben. Wenn das so fort geht, dann wird die ganze Erde bald nur ein großes Hospital sein, zu dem der verdorbene Magen das größte Kontingent stellt. Nur wenn die Mäßigkeit dieses Organs erkannt und anerkannt und die Uebertretung seiner Gesetze streng vermieden wird, wird das Register der Krankheiten um Vieles kleiner und die Freude am Leben bei Vielen um Vieles größer werden. Möge mein Aufsatz eine Brücke zu diesem Ziele sein!

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Im Dorfe Vaulion (Kanton Waadt) hat ein junger Schustergehilfe, Gabriel Guignard, ein mechanisches Kunstwerk, und zwar nur mit Hilfe seines geringen Werkzeuges, zu Stande gebracht, das ein außerordentliches mathematisches und mechanisches Talent verräth. In seiner Werkstätte zwischen Sohlenderklopfen und Ueberleberschneiden verfertigte er eine Uhr, deren kunstreiche und komplizierte Einrichtung an die berühmte Turmuhr von Straßburg erinnert. Sie zeigt nämlich außer den Stunden und Minuten auch noch den Wochentag, den Montagstag,

den Monat, die Jahreszeiten, den Stand der Erde auf ihrer Bahn um die Sonne, den Stand des Mondes, Aufgang und Niedergang der Sonne und noch andere kuriose Dinge an. Die Uhr soll in Lausanne öffentlich ausgestellt werden.

* Die Eisenbahngeschwindigkeit stellt sich in den nachbenannten Ländern folgendermaßen heraus:

	Personenzug:	Schnellzug:	Größte Geschwindigkeit:			
in Nordamerika in der Stunde	6 ₃	12 ₃	14 ₃	deutsche M.		
= Frankreich	=	=	5 ₇	10 ₂	12 ₂	=
= England	=	=	5 ₂	8 ₅	11 ₅	=
= Deutschland	=	=	5 ₁	8 ₃	10 ₈	=

Hiernach fährt man in Nordamerika am schnellsten und in Deutschland am langsamsten, welches namentlich in dem Umstande zu suchen ist, daß dort eine sehr geringe Anzahl von Halteplätzen besteht, und die Stationen sehr weit auseinanderliegen, während in Deutschland selten mit der ganzen Kraft gefahren werden kann, indem die allzuhäufigen Stationen zu dicht auf einander folgen.

* Ueber den Brennwerth der Braunkohlen haben bedeutende Versuche nachgewiesen, daß bei Dampfkesselfeuerung der Brennwerth der Braunkohle zur deutschen Steinkohle sich verhält wie 2 : 3. Verhält sich der Preis dieses Brennmaterials dagegen wie 1 : 3, dann ist der Braunkohlenbrand um die Hälfte billiger, als der der Steinkohlen.

* Vor einigen Tagen hat der Direktor der Fischzucht-Sektion des rhein-preussischen landwirthschaftlichen Vereines, Hr. von Scheve, von Grefeld aus per Post 25,000 befruchtete Eier einer im Bodensee vorkommenden Salmonart an die in Trier zum Zwecke von Versuchen mit der künstlichen Fischzucht gebildete Gesellschaft gefendet. Die Eier dieser Salmonarten werden gleich nach der Befruchtung versendet, während bei den übrigen Salmonarten die Eier im angebrüteten Zustande verschickt werden. Die Fischeier werden in nassem Moose, in Schachteln oder Büchsen verpackt, versendet und kann auf diese einfache Weise eine großartige Versendung die Fische aus einem Lande in's andere verpflanzen.

* Schulze-Delitzsch hat einen Jahresbericht über Vorschuß-Vereine pro 1858 herausgegeben, wonach die Gesamtzahl derselben in Deutschland 118 beträgt; 55 kommen davon auf Preußen, einer auf Oestreich. Der Gesamtgeschäftsverkehr hat 2 Mill. Thaler betragen nach den eingegangenen Rechnungsabschlüssen. Da aber 73 keine solche eingesandt haben, so ist anzunehmen, daß die Summe von 3 Mill. erreicht wird. Das Resultat wird sich nach den bisherigen Erfahrungen für 1859 wahrscheinlich verdoppelt haben. Wahrhaft großartig ist die Geringsfügigkeit des Oestreichs. Dies beträgt bei allen Vereinen zusammen noch keine 100 Thaler.

* Berlin. Auf einem der Grundstücke des Grafen Arnim ist ein merkwürdiger Fund gemacht worden. Bei Anlegung einer Grube, welche das Fundament zu einer Gedensäule aufzunehmen

sollte, stießen die Arbeiter auf eine Mauer, von welcher keiner der Bewohner des Grundstücks die geringste Ahnung hatte. Die Mauer wurde durchbrochen und führte in ein colossales Gewölbe, das, seinem Inhalte nach, zu einem Weinlager irgend eines alten Necken der Familie Arnim gedient hatte, denn man fand darin eine bedeutende Menge Flaschen, gefüllt mit den verschiedensten Weinen. Wie man behauptet, müssen diese Weine wenigstens 200 Jahre unberührt gelegen haben.

* Sachsen. Der Besitzer der bekannten Dampfmaschinenfabrik, Richard Hartmann in Chemnitz, beabsichtigt eine große Spinnerei mit 10,000 Spindeln anzulegen. Von Anlegung einer zweiten und einer dritten auf Aktien ist ebenfalls die Rede. Die kleinen Spinnereien werden dazwischen zum Verkauf ausboten.

* Dessau. Die chemische Entfettungsanstalt von Wollé, Maschinenpuh, Faden, Spinnenden etc. hat schon eine weitere Ausdehnung erfahren. Nach den bisher gemachten Erfahrungen verliert der Auszug bei der Entfettung und Reinigung von Schmutz ca. 60% seines Gewichts und es berechnen sich je nach der Ausbeute an gereinigtem Material die Entfettungskosten auf 2—5 Thlr. p. Pouceentner.

* Mecklenburg. Die Stadt Warnemünde, mit 1600 Einwohnern, besitzt weder einen Krämladen, noch Fleischer und Bäcker, da weder ein Kaufmann, noch ein Schlächter dort wohnen darf. Die Leute müssen alle ihre Bedürfnisse aus dem 4 Stunden entfernten Rostock holen.

* Oestreich. In Gran haben die Steinmetze gegen einen Bildhauer geklagt, weil dieser einen Kühlapparat anfertigen wollte. Die Pesther Kammer hat jedoch vernünftigerweise erklärt, solche Apparate gehörten unter jene Erzeugnisse, bei welchen der Geist, die Forschung und Erfindung freien Spielraum haben müssen und nicht durch Zunftnormen beschränkt werden können.

* Wichtig für Kaufleute und Gewerbetreibende! Das Kgl. Kammergericht hat in einem kürzlich ergangenen Erkenntnisse in Betreff der Sonntagseheiligung folgende Grundsätze aufgestellt: 1. das Verhängen der Fenster an den Sonn- und Feiertagen braucht, nach der Verordnung vom 20. Nov. 1844, nur dann stattzufinden, wenn Waaren an denselben ausgestellt sind; 2. ein verschlossenes Verkaufsfokal ist nicht mehr als ein öffentliches anzusehen.

* Schädliche Schminke. Das ganze Personal mehrerer Pariser Bühnen fühlte sich seit einiger Zeit von häufig wiederkehrenden heftigen Kolikschmerzen heimgesucht. Einer der Patienten kam auf den vernünftigen Gedanken, daß wohl nicht bloß die dramatischen Erzeugnisse, mit welchen das Repertoire behaftet sei, Veranlassung zu solchen Zuständen sein möchte, und richtete daher seine Aufmerksamkeit auf die Schminke, deren die

Schauspieler sich zu bedienen, pflegen. Eine zu Rathe gezogene Commission von Aerzten erklärte denn auch, daß zwei sehr bekannte Parfümeriehändler, von denen das Pariser Theaterpersonal vorzugsweise seine Deckfarbe bezieht, dieser einen zu starken Beisatz von Bleiweiß zugefetzt haben, und die Schuldigen wurden ohne Weiteres zu 1 Monat Gefängniß und 500 Francs Strafe verurtheilt.

* In den vier Rosschlächtereien Berlins wurden im Laufe des vergangenen Jahres über 400 Pferde geschlachtet.

* Der chineische Kalender. Wie die Chinesen mancherlei Einrichtungen schon lange vorher gehabt und viele Erfindungen früher gemacht haben, ehe wir Europäer darauf kamen, so verliert sich auch die Einführung des Kalenders in China bis in das graueste Alterthum; geschichtliche Jahrbücher des alten Reiches bezeichnen als diesen Zeitpunkt das 2650ste Jahr vor unserer Zeitrechnung.

Von jeher haben nun in China Kalender oder Almanache großen Absatz gefunden, Dank der abergläubischen Leichtgläubigkeit der Einwohner, welche darin täglich das Prognostikon ihres guten oder schlimmen Looses suchen. Die vortigen Verfasser dieser astrologischen Ephemeriden verfehlen nämlich nie, die Tage deutlich anzugeben, an denen man sich verheirathen muß, um glücklich zu sein, an denen man eine Seefahrt anzutreten hat, um wohlbehalten im Hafen anzukommen, an denen eine Schlacht zu liefern ist, um siegreich daraus hervorzugehen, an denen man eine Wittschrift einzureichen hat, um eine Stelle zu erhalten, an denen man sein Hab' und Gut auf's Spiel setzen darf, um ein großes Vermögen zu gewinnen und was dergleichen Narreteien mehr sind.

Der kaiserliche Almanach, der von dieser Art Zaubererkünstlerei ebenfalls nicht frei ist, bezeichnet überdieß die amtlichen

Trauertage, an denen die Staatsbeamten die Ceremonienkleidung nicht tragen dürfen. Dieß sind gewöhnlich die Jahrestage des Todes des Kaisers und der Kaiserin der regierenden Dynastie; und da in China die Frauen viel schneller dahin gehen als die Männer, so sind sie es, welche diese Liste amtlicher Trauer zu meist betrifft.

Gewisse Feste, z. B. das Laternenfest und das der Drachenoote, oder das des Gottes der Erde, des Geistes, welcher verzeiht, und andere werden in sämmtlichen Almanachen erwähnt, weil man sie im ganzen Reiche beachtet; allein es giebt noch besondere Feste, die einen für die Buddhisten, die andern für die Tao-se, die sich nur in dem von jeder dieser Secten zum Gebrauch ihrer Anhänger herausgegebenen Kalender befinden. Im Allgemeinen sind die Feste mit rein religiösem Charakter alle Jahre auf den gleichen Tag des Mondes festgesetzt, so zwar, daß sie in Bezug auf das Sonnenjahr beweglich sind; die Jahrestage der Geburt oder des Todes werden dem nämlichen Gebrauch gemäß berechnet. Uebrigens sind die Kenntnisse der Chinesen über die Theorie des Kalenders lange Zeit sehr unvollständig geblieben, und erst zur Glanzzeit Ludwigs XIV haben sie von den am Peking's Hofe zugelassenen Jesuiten mit befriedigender Genauigkeit die, die Jahresläufe bestimmenden Himmelsbewegungen berechnen gelernt. Und dennoch soll, wenn man gewissen Berichten Glauben schenken darf, den gegenwärtigen Hofastronomen die Kenntniß der Logarithmentafeln so vollständig abgehen, daß sie, um einen vollkommen zuverlässigen Kalender herzustellen, alljährlich ihre Zuflucht zur Dienstgefälligkeit der Russen nehmen müssen.

* In Wien sind Kartoffeln aus China angekommen, die für unser Klima geeignet sein sollen. Die größeren dieser Kartoffeln sind 15 bis 20 Zoll lang, jene der kleineren Sorten haben eine Länge von 6 bis 10 Zoll. Es giebt darunter einzelne Stücke von einem Gewicht über 20 Loth.

Inserate.

Mein in der Kropfner Vorstadt zu Freistadt belegendes

Vorwerk mit in gutem Zustande befindlichem **Wohnhause**, welches 4 Stuben hat, dazu **Wagenremise**, **Ställe** und **Scheune**, **Obst- und Grafegarten**, bin ich Willens, aus freier Hand bald zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfragen.

Tr. Hupfer, Fleischermeister, jetzt wohnhaft in NeustädteL.

Stahlfedern

empfehl't in reicher Auswahl

W. Levssohn.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Anderer zahlreiche Hauptgewinne bestehen aus Kunst-, Luxus- und anderen werthvollen Gegenständen im Einzelwerth von mehreren hundert Thalern, als:

Bijouterien, Schmucksachen, Gold- und Silbergeräthschaften, Uhren, Bronzen-, Porzellan- und Glaswaaren, Delgemälden, Meubles und Gegenständen des Gewerbflusses u.

Jedes Loos kostet 1 Thlr. Pr. Ort., 11 Loose 10 Thlr. Pr. Ort.

Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.

Diese Loose sind überall gesetzlich erlaubt und da dieselben einen sehr raschen Absatz finden, so eignet sich der Verkauf derselben für jeden Geschäftszweig. Bei Uebernahme größerer Parthien werden besondere Vergünstigungen bewilligt. Pläne gratis und franco. — Briefe und Geldsendungen erbittet franco, das Haupt-Depôt der Loose.

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Zu Bestellungen empfehl't sich **W. Levssohn** in Grünberg.

Da ich durch Krankheit zu dem am 10ten d. M. angekündigten Concert behindert war, so findet nun **Dienstag den 31. Januar** im Königssaale des Herrn Künzel **das zweite große**

Abonnement-Concert bestimmt statt. Abonnement-Billets zu beiden Concerten sind in den Buchhandlungen der Herren **W. Levysohn** und **Fr. Weiß** zu nachstehenden Preisen zu haben:
 für eine Person 10 Sgr.
 für zwei Personen 15 Sgr.,
 für drei Personen 20 Sgr.
 An der Kasse à Person 6 Sgr.
PROGRAMM.

I. Theil.

- 1) Ouverture z. Oper „Jessonda“ von Spohr.
- 2) Zwei Lieder von Mendelssohn-Bartholdy.
- 3) Souvenir de Haydn, Fantaisie für die Violine von Léonard. Vorgetragen von Rob. Steffens.
- 4) Ouverture zur Oper „der Freischütz“ von C. M. v. Weber.

II. Theil.

- Große Sinfonie von Mozart mit der Fuge.
- 1) Satz. Allegro vivace.
 - 2) " Andante cantabile.
 - 3) " Menuetto.
 - 4) " Finale (Fuge).

Nach dem Concert: **Grand Ball.**
 Anfang Abends halb 8 Uhr. — Zu recht zahlreichem Besuch ladet hiermit ergebenst ein

Robert Steffens,
 Musik-Direktor.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern Grünbergs beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich gegen Ende Februar dort ein-treffen und am **Montag den 5. März** einen Tanzkursus im Saale des deutschen Hauses eröffnen werde. Geneigte Anmeldungen hierzu werden von Herrn Gasthofbesitzer Pfeiffer im deutschen Hause und später von mir in meiner Wohnung in demselben Gasthofe vom 29. Februar ab persönlich entgegen genommen.

L. Stümer, Tanzlehrer.

Cotillonorden

empfehlen in großer Auswahl
W. Levysohn.

Den als bewährtes Hausmittel rühmlichst bekannten **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. U. W. Mayer** in Breslau empfiehlt in Originalflaschen zu 1 Zhr. und ½ Zhr. die alleinige Niederlage von **W. Levysohn** in den drei Bergen.

Atteste.

Heilbronn a. Neckar, den 4. Oktober 1858.

Herrn Conrad Herold.

Mit Vergnügen kann ich Ihnen berichten, daß ich nach dem Gebrauch von nur ¼ Flaschen von dem weißen Brust-Syrup schon so wesentliche Besserung verspürte, daß ich es für unnöthig fand, noch mehr davon zu nehmen, denn ich hatte einen solchen fürchterlichen Husten mit Auswurf, so daß ich öfters zu Boden fiel und nichts von mir wußte und mir auch kein Mensch mehr Hoffnung gab, jemals davon geheilt zu werden; ich habe 2 Doktor gebraucht, wie auch verschiedene Hausmittel, hat aber alles nichts geholfen, bis ich die Empfehlung im Heilbronner Tagesblatt des weißen Syrups las, wo ich mir sogleich davon kommen ließ und auch sogleich davon geheilt wurde, weshalb ich ihn mit Recht empfehlen darf. Ich werde später noch mehr davon für andere Mitarbeiter verschreiben.

Friedrich Heydmann,
 Aufseher in der v. Rauch'schen Fabrik.

Sonntag den 29. Januar



und Montag **Saßenbraten** bei **Wilh. Hentschel.**

Bei **J. J. Christen** in **Uraau** ist erschienen und bei **W. Levysohn** in **Grünberg** zu haben:

H. S. Meili's

Allgemeiner Brieffsteller
 für das Volk,

Briefe und Geschäfts-Aufsätze

nach dem Bedürfnis im gewöhnlichen Leben enthaltend.

Achte Auflage,

neu bearbeitet, verbessert und vermehrt

von **J. W. Straub.**

512 Seiten. Preis des Exempl. geheftet 22½ Sgr. fl. 1. 24 kr. Rh. W.

Inhalt: Freundschaftliche Briefe. Höflichkeitsbriefe. Geschäftsbriefe. Geschäftsaufsätze. Kaufmännischer Brieffsteller. Anhang: Verzeichnis der wichtigsten Fremdwörter.

Einfachheit in der Darstellung ist unverkennbar ein Hauptvorzug dieses Buches, es ist diejenige Eigenschaft, die dem Volke an diesem Buche so gut gefällt und ihm die Popularität sichert, deren es sich seit 40 Jahren erfreuet. Meili's Brieffsteller ist ein zweckmäßiges Bildungsbuch für die Jugend und ein treuer, zuverlässiger Führer des strebsamen Bürgers.

Weinverkauf bei:

Wilh. Hentschel, 4 Sgr.
U. Gehfeld, Berl. Str., 57r Nothw. 6 Sg.
Zimmermeister Schulze.

Elizarin-Dinte
 empfiehlt **W. Levysohn.**

Frei-religiöse Gemeinde.
 Sonntags Erbauung den 29. Januar
 Vormittag 9 Uhr.
 Der Vorstand.

Bleistifte

in allen Nummern und Graden, so wie **Faber'sche Blau- und Rothstifte** in reichhaltiger Auswahl empfiehlt **W. Levysohn** in den drei Bergen.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 21. Jan.			Karge, d. 25. Jan.		
	Höchst. tthl. jgr.	Niedr. tthl. jgr.	Pr. pf.	Höchst. tthl. jgr.	Niedr. tthl. jgr.	Pr. pf.
Weizen .	2 12 6	2 5		2 20		
Roggen .	1 27 6	1 25		1 24		
Gerste gr. kl.	1 16 3	1 12 6		1 20		
Hafer . .	1 3 9	1		28		
Erbsen .	2 6 3	1 27 6	2	1 28		
Hirse . .				16		
Kartoffeln			22 6	20		
Heu, d. Gr. Stroh Sch.	5 10		5	6		